Stegmaier's Porter

ist ein delikates, erfrischendes Nahrungs Getränke für Solche, die „nieder gelaufen" oder geistig oder körperlich ermüdet sind. Er ist reizend für den Appetit, nährend, anregend und leicht verdaulich. Fraget euren Arzt darüber—dann probirt ihn. In Pints und halben Pints zu haben. Reine Eßwaaren Etikette auf jedem Packet.

Stegmaier Brau Co.,
Scranton Telephone:
Altes 456-R. Neues 1533.

Photographische Aufnahmen
jeder Art
Außerhalb dem Atelier,
wie Häuser, Landschaften, Zimmer, Maschinerieen, Familien- und Gesellschafts-Gruppen,
werden prompt, gut und billig von mir besorgt.
Henry Frey,
421 Lackawanna Ave.,
Neues Telephon 125. Scranton, Pa.

Union Ticket Agentur.

Autorisirte Agenten für alle Dampfschiff-Linien. Nebrigte Raten von und nach Europa. Geld nach allen Theilen der Welt zu niedrigsten Preisen befördert. Fremdes Geld gekauft und verkauft zu niedrigsten Quotationen. Vollmachten, Kautbriefe und Pässe besorgt in allen Sprachen. Ein öffentlicher Notar ist immer in der Office zu finden.

Union Ticket Agentur,
208 Lackawanna Ave., Scranton.
Neues Phone 303, altes 680-5.

"Die Office,"
105 Wyoming Ave.
George Kinback, Eigenthümer.

Stets bestrebt für das Wohl meiner Kunden, werde ich denselben nur das Beste von Speisen, Getränken und Cigarren liefern, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Wm. F. Kiesel,
Passage- Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.
[Etablirt 1859.]
515 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.
Schiffskarten jeder Dampferlinie nach und von Europa und dem Orient.
Vermögen sowie Erbschaften kinkassirt.
Vollmachten, Testamente usw. ausgefertigt.
Vereinigte Staaten Reisepässe besorgt.
Geldsendungen nach allen Welttheilen.
Verkauf von Häusern und Bauplätzen.

Deutsche
Schön - Färberei,
327 N. Washington Ave.
Beide Telephone.

Alle Arbeit nach bester Weise vollführt. Dem Reinigen und Plätten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.
Geo. W. Schmidt, Eigenth

Eisenbahn Zeittabelle.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn.
In Kraft den 24. Juni 1906.

Südlich—Verläßt Scranton für New York um 2.05, 3.20, 6.05, 8.00, 10.20, Vorm.; 12.40, 3.25 und 3.40 Nachmittags. Für New York und Philadelphia, um 8.00 Vorm.; 12.40 und 3.35 Nachmittags. Für Tobyhanna, 6.10 Nachmittags.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, 6.25 u. 9.00 Vor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachmittags. Für Binghamton, Elmira und Zwischenstationen, um 10.10 Vor. und 1.05 Nachm. Für Oswego Syracuse und Utica, um 1.15 und 6.25 Vor.; 1.55 Nachmittags. Oswego, Syracuse und Utica Zug um 6.25 Mor. läuft täglich, ausgenommen Sonntags. Für Montrose um 9.00 Mor.; 1.05 und 6.40 Nachm. Nicholson Accomodation, um 4.00 Nachmittags. Binghampton Accomodation, um 6.15 Nachmittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton für Northumberland um 6.35, 10 20 Mor.; 1.55 und 6.40 Nachm. Für Plymouth um 9.05 Nachmittags.

Sonntags-Züge.

Südlich—Für New York um 2 05, 3.20 6.05 und 10.20 Morgens; 3.35 und 3.40 Nachm.

Nördlich — Für Buffalo um 1.15, und 6.25 Mor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachm Für Binghamton und Zwischenstationen, 9.00 und 10.10 Vormittags

Bloomsburg Division – Verläßt Scranton um 10.20 Mor und 6.40 Nachmittags.

Lackawanna & Wyoming Valley.
(Laurel Linie.)
Zwischen Scranton und Wilkes-Barre.

Züge verlassen Scranton um 1 00, 2,00, 3 00 4.00, 5.00 und 6.00 Morgens. Um 5 40 Morgens an Wochentagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten, und um 7.00 Morgens an Sonntagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten bis und inklusive 12 00 Nachts, in Wilkes-Barre 41 Minuten später ankommend.

Expreßzüge, nur in Pittston anhaltend, verlassen Scranton alle Stunde täglich, ausgenommen Sonntags und Feiertagen, von 7.19 Morgens bis 7.19 Abends, und treffen in Wilkes-Barre 30 Minuten später ein.

Oesterer Dienst zwisch.n Scranton. Nay Aug Park, Luna Park, Petersburg und Dunmore.

Siehe Fahrplan für gepäckbefördernde Züge.
R. A. Rolo, jr., Verkehrsleiter
Trat in Kraft am 8. Juli 1907.

Vermischtes Inland.

— In Washington, D. C., starb der pensionirte Brigadegeneral der Bundesarmee Royal Thaurton Frank.

— In New Orleans, La., starb im Alter von 67 Jahren Rev. Gustav A. Rouzel, der Hilfsbischof der Erzdiöcöse New Orleans.

— Nach einer von der Polizei vorgenommenen genauen Zählung giebt es in Providence, R. J., augenblicklich 8000 beschäftigungslose Personen.

— In South Sharon, Pa., wurde der Betrieb in zehn von den zwanzig Fabriken der American Sheet & Tin Plate Co. wieder aufgenommen.

— Ein in den Zechen der Colorado Fuel & Iron Co. bei Trinidad, Colo., ausgebrochenes Feuer hat einen Schaden von $150,000 angerichtet und dreihundert Arbeiter beschäftigungslos gemacht.

— In Baltimore ist nach längerer Krankheit Pastor Timotheus Stiemke, welcher seit 20 Jahren an der ev.-luth. Immanuels Gemeinde, einer der größten deutschen Gemeinden jener Stadt, thätig war, gestorben.

— In einer von hohen städtischen Beamten Philadelphias abgehaltenen Conferenz wurde beschlossen, $9,000,000 zu borgen, um öffentliche Verbesserungen auszuführen und Arbeitslosen Beschäftigung zu geben.

— In den etwa 14 Meilen von Linton, Ind., gelegenen Fabrikanlagen der United States Powder Mills fand eine furchtbare Explosion statt, bei der vier Personen getödtet und zwanzig zum Theil schwer verletzt wurden.

— Pfarrer H. J. Hagen, Kanzler der St. Peters-Kathedrale in Belleville, Ill., einer der bekanntesten deutschen Geistlichen im ganzen südlichen Illinois, ist nach langem Siechthum im St. Vincent's Hospital gestorben.

— Aus dem Städtchen Braham, Minn., wird gemeldet, daß ein Feuer den ganzen Geschäftstheil und auch viele Wohnhäuser zerstört hat. Menschenleben sind keine verloren gegangen. Der Schaden ist mehr als eine Million.

— Gegen 200 Bierabfüller und Helfer wurden in den verschiedenen Brauereien in St. Louis entlassen, weil sie sich weigerten, Bierwagen für die Kutscher zu beladen, die die Stellen der 400 Kutscher eingenommen haben, die die Arbeit einstellten.

Ausland.

— Aus Rom, Italien, wird das Ableben des 70 Jahre alten Cardinals Caseli de Drago gemeldet.

— Aus Constantinopel wird das Ableben des britischen Botschafters in der Türkei Sir Nicholas O'Connor gemeldet.

— In Cannes, Frankreich, starb Prinz Stephan, der fünf Jahre alte Sohn des Fürsten Mirko von Montenegro.

— In Genf, Schweiz, starb Gregory Gerschunin, der bekannte russische Terrorist, an der Lungenschwindsucht. Der Verstorbene war schon seit längerer Zeit leidend.

— In Stuttgart in der Nestor der Philosophen, Professor Dr. Eduard Zeller, gestorben. Er hatte am 22. Januar das vierundneunzigste Lebensjahr vollendet.

— Bei einem in dem Schulhause zu Katowitz, Preußische Provinz Schlesien, ausgebrochenen Feuer kam es zu einer Panik, bei der zehn Kinder schwer verletzt wurden.

— Ein großes Feuer, das in einer großen Bäckerei in Lyons, Frankreich, ausbrach, griff mit rasender Schnelligkeit um sich und zerstörte einen Theil des Geschäftsviertels. Den angerichteten Schaden schätzt man auf $400,000.

— Der Pope Gregor Petroff, der bekannte Arbeiterführer und Abgeordnete der Partei der Constitutionellen Demokraten in St. Petersburg, wird den Vereinigten Staaten einen Besuch abstatten, um eine Anzahl von Vorlesungen zu halten.

— Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, daß der preußische Finanzminister Freiherr von Rheinbabken, der als eine Autorität auf dem Gebiete des Finanzwesens gilt, vom Amte zurücktreten will. Er soll beabsichtigen, sein Abschiedsgesuch spätestens bis zum 5. April einzureichen.

— In Berlin ist Geheimrath Julius Lessing, Direktor der Sammlung des königlichen Kunstmuseums, an Diabetes gestorben. Der Verstorbene, der am 20. September 1843 in Stettin, Pommern, geboren wurde, hat durch Wort und Schrift auf das deutsche Kunstgewerbe sehr bedeutenden Einfluß ausgeübt.

Fünf Minuten König.

Interessantes Gutachten—Ein einziger Fall in der Geschichte.

Bei dem Mordanschlag auf die königliche Familie in Lissabon wurde König Carlos sofort tödtlich getroffen, während der Kronprinz Luiz Filippe noch wenige Minuten am Leben blieb, wenn er auch nicht mehr das Bewußtsein erlangte. Es fragt sich nun, ob der Kronprinz Luiz Filippe in jenen wenigen Minuten, die er seinen Vater überlebte, König von Portugal gewesen ist oder nicht. Ein einwandfreies Urtheil über diese Frage gab der hervorragende Staatsrechtslehrer an der Leipziger Universität, Geheimrath Binding, ab. Der Gelehrte erklärte, es könne gar kein Zweifel bestehen, daß Luiz Filippe die letzten Minuten seines Lebens König von Portugal gewesen sei. Denn das Staatsrecht, auch in Portugal, bestimmt, daß der zur Thronfolge Berechtigte vom Augenblick der Erledigung des Thrones an König ist. Es bedarf dazu keiner Annahmeerklärung oder Proklamation, wie dies vielfach vermuthet wurde. Von dem Augenblick an, wo König Carlos seinen letzten Athemzug gethan hatte, war Luiz Filippe König von Portugal. Die Tragik im Geschick des jugendlichen Prinzen, der für sein künftiges Amt erzogen worden war und nach menschlichem Ermessen berufen war, seine Fähigkeiten an der ersten Stelle in den Dienst seines Volkes zu stellen, wird noch gesteigert, da er zwar König geworden ist, aber durch einen furchtbaren Meuchelmord und ohne auch nur einen Augenblick im Bewußtsein seines Königthums gelebt zu haben. So steht sein Geschick im ernsten Kontrast zu dem seines Bruders Manuel, der seinerseits nach menschlichem Ermessen keine Aussicht hatte, zur Thronfolge zu gelangen. Bei den Berichten über die Beisetzungsfeierlichkeiten in Lissabon hätte es also genau heißen müssen: Die Beisetzung der beiden Könige von Portugal. Es steht der Fall in der Geschichte einzig da, daß zwei aufeinanderfolgende Regenten desselben Landes zu gleicher Zeit bestattet worden sind.

Chinesische Leckerbissen.

Von den Genüssen der chinesischen Kochkunst wissen französische Blätter eine amüsante kleine Geschichte zu erzählen. M. de Montigny war damals der Gesandte Frankreichs im Himmlischen Reich. Eines Tages wurde er von einem einflußreichen Mandarinen zum Mahl geladen. Der Gastgeber hatte es sich nicht nehmen lassen, dem Gesandten die exquisitesten Leckerbissen der chinesischen Küche vorzusetzen. M. de Montigny hatte einen vorschriftsmäßigen Appetit mitgebracht, aber das Menu sättigte ihn schon bei der Lektüre vollständig. Denn da gab es pikante Pferdenieren, Fledermäuse, köstlich knusperig geröstete Spinnen und kunstvoll gebratene weiße Mäuse. Der Gesandte rührte keines der Gerichte an; schließlich meinte der Wirth mit liebenswürdigem Lächeln: „Excellenz, beim nächsten Gericht werden Sie sich schadlos halten können." Die Hoffnung des Gesandten lebte neu auf, aber nur für einen Moment; denn anmuthig auf Krebsen arrangirt prangte ein gebratener Hund. Der Gast konnte trotz aller Diplomatie in seinen Mienen das aufzudende Entsetzen nicht ganz verbergen. „O," meinte der freundliche Mandarin, „wenn Sie auch dieses Gericht vorübergehen lassen, werden Sie mich wirklich kränken; denn ich bin überzeugt, Excellenz gutiren den Hund." — „Ich, ich sollte..." — „Aber gewiß, der Hund ist doch der Freund des Menschen." Resignirt fügte sich der Diplomat und nahm sich — einen Krebs.

Trauergeläute.

Das Ableben des Fürsten von Erbach-Schönberg hat in den hessischen Herrschaften Schönberg und Brauberg die Anordnung eines 14tägigen Ehrengeläutes zur Folge gehabt. Weltliche Lustbarkeiten sind in den Tagen des Trauergeläutes untersagt. Die Anordnung gründet sich auf ein Gesetz von 1858. Dieses Ehrengeläute ist ein in die Gegenwart geretteter Rest früherer Landeshoheit der ehemals reichsunmittelbaren standesherrlichen Familien. Von 1848 bis 1858 war das Recht aufgehoben. Die Standesherren riefen jedoch den Deutschen Bund an, der ihnen dieses Hoheitsrecht 1815 zugesprochen hatte, und der hessische Landtag war gezwungen, es durch Gesetz von 1858 wieder zuzulassen.

Vor Freude gestorben. Ein Holzhändler und Veteran aus dem Bürgerkriege, Namens Romeo Burns, fiel in seinem Heim in Sylvania in der Nähe von Toledo, O., todt nieder, als die Aerzte ihn benachrichtigten, daß sein Sohn, welcher bei einem Bahnunfall schwere Verletzungen erlitten hatte, außer Gefahr sei und sich bald erholen werde. Der Vater hatte sich über das Schicksal seines Sohnes große Sorgen gemacht, und die Freude über die willkommene Nachricht überwältigte ihn so, daß er einen Herzschlag erlitt.

Den Sancy, den berühmten Diamanten des Herzogs Karl von Burgund, lasen die Schweizer nach der verlorenen Schlacht von Gronson (1476) im Lager Karls auf. Der Hirt, der ihn fand, kannte seinen Werth so wenig, daß er ihn als ein geschliffenes Stück Glas ansah und um einen Thaler weiter verhandelte.

Bibliothekarinnen.

Ein neuer Frauenberuf in Deutschland und seine guten Resultate.

Die „Kölnische Zeitung" schreibt:

Mit der wachsenden Bedeutung und dem immer zunehmenden Umfange der deutschen öffentlichen Bibliotheken hat auch deren Personal erheblich vermehrt werden müssen. Es ist nun bemerkenswerth, daß unter diesen neuangestellten Beamten von Jahr zu Jahr mehr Frauen sich finden. Vor zehn Jahren wären Frauen als wissenschaftliche Beamte z. B. auf der königlichen Bibliothek zu Berlin undenkbar gewesen — heute finden wir dort mehr als 20 Damen dauernd mit Katalogisirungs- und anderen Arbeiten beschäftigt. Man braucht nur die letzten Jahrgänge des Jahrbuches der deutschen Bibliotheken zu durchblättern, um zu sehen, daß in jedem Jahre ebenso die Zahl der bibliothekarisch thätigen Frauen wächst wie auch die der Bibliotheken, die solche beschäftigen. Dies ist ein Beweis, daß die so beschäftigten Damen ihren Platz gut ausfüllen, trotzdem die Anforderungen, die in diesem Fache gestellt werden, nicht gering sind. Unbedingt nöthig dazu sind eine gute Schuldbildung, sowie möglichst ausgedehnte Kenntnisse in der Literatur und in den Sprachen. Auch das Lateinische muß eine Bibliothekarin für den mittlern Dienst — denn nur um diesen handelt es sich — bis zu einem gewissen Grade verstehen.

Die eigentlichen Fachkenntnisse für den Dienst werden jetzt durch zwei Anstalten überliefert. Die eine ist die Bibliothekarinnenschule des Professors Hottinger in Berlin Südende, die andere die des Professors Wolfstieg, Bibliothekars des preußischen Abgeordnetenhauses. Der Kursus an dieser Anstalt dauert etwa ½ Jahr; Vorbedingung ist die Absolvirung einer halbjährigen Volontärinnenzeit an einer Bibliothek. Am Ende des Kursus wird eine Prüfung abgelegt, zu der auch die Regierung Kommissäre entsendet. Die Ergebnisse sind bisher durchweg gut gewesen.

Blinddarmoperationen.

Die Frage, wann die erste Blinddarmoperation gemacht worden ist, wird ein Gegenstand von großem Interesse für die Geschichte der Medizin. Der „Lancet" bemerkt auf eine Anfrage aus seinem Leserkreis, daß die Beantwortung davon abhängt, ob man auch die Eröffnung eines durch Appendicitis hervorgerufenen Abszesses unter die Blinddarmoperationen rechnen wolle. Derartige Eingriffe sind bereits in sehr früher Zeit unternommen worden. Schon etwa 50 Jahre vor Christi Geburt berichtet Aretaeus von der Oeffnung eines eiternden Geschwürs in der Nähe der Leber, das man nach der Beschreibung für einen Blinddarmabszeß halten könnte. Aehnliche Beispiele finden sich vereinzelt in der Literatur der folgenden Jahrhunderte. Aber erst im Jahre 1759 operirte Mestivier einen Fall, der mit Sicherheit festzustellen ist. Er verlief tödtlich, und der Sektionsbefund ergab Entzündung des Wurmfortsatzes. Im Jahre 1848 wurde durch Hancock ein solcher Abszeß geöffnet, und 1867 beschrieb Parker fünf derartige Fälle.

Der erste Gedanke, den Wurmfortsatz selbst zu entfernen, stammt anscheinend von Fenwick aus dem Jahre 1884 und wurde im gleichen Jahre von Krönlein ausgeführt. Er öffnete die Bauchhöhle eines 17jährigen Knaben, der an Bauchfellentzündung erkrankt war, und entfernte den bereits durchfressenen Wurmfortsatz. Nach vorübergehender Besserung verlief dieser Fall jedoch nach drei Tagen mit tödtlichem Ausgang. Die erste erfolgreiche Operation bei Appendicitis wurde im Jahre 1887 von Morton ausgeführt, und seither ist diese Operation zu einer sehr häufigen geworden.

Merkwürdige Straßennamen. In Straßburg begegnet man den folgenden alten Straßen-, Gäßchen- und Plätzenamen: Blauwolkengasse, Dreiweckengäßchen, Finkenweilerbadgasse, Gutleutgäßchen, Fünfzehnerwörthweg, Heubindergäßchen, Höllenfegergäßchen, Kinderspielgäßchen, Kochlöffelgäßchen, Reibeisengasse, Mistgäßchen Ohnmachtsstraße, Finkmattladen, Scharlachgasse, Verbrannter Hof, Im kleinen Frankreich, Im Brand im Herd, Wo der Fuchs den Enten predigt — eine Gegend, so benannt nach einer Tafel, auf der dieses Motiv abgebildet und die an einem dort gelegenen alten Hause angebracht ist.

Bevölkerungsvermehrung. Im Allgemeinen erfolgt die Vermehrung der Bevölkerung durch den Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen. Deutschland indeß verdankt in den letzten Jahrzehnten das Anwachsen seiner Bevölkerung weniger der Vermehrung der Geburten als der Verminderung der Sterbefälle. Seit dem Jahre 1875 ist in Deutschland die Zahl der Geburten von 42.3 für je 1000 Einwohner auf 33.9, aber auch die Zahl der Sterbefälle von 28.1 auf 21.1 zurückgegangen.

Die Kaiserin Eugenie hatte ein besonders prachtvolles Diadem. Im November 1871, als das Kaiserreich in Frankreich gestürzt und das Diadem verauktionirt war, trug es die Paiva, eine bekannte Halbweltlerin, bei ihrer Hochzeit.

Die Stadt Peking.

Bedeutende Wandlungen in modernem Sinne seit etlichen Jahren.

Aus Peking wird geschrieben:

Wer die Hauptstadt des Reiches der Mitte vor ein paar Jahren, sagen wir im Jahre 1903, gesehen hat und jetzt ihr Aussehen mit dem von damals vergleicht, wird zugestehen müssen, daß sie in dieser Zeit eine Wandlung durchgemacht hat, die ihr ungeheuer zum Vortheil gereicht. Auf prächtigen, breiten, makadamisirten Straßen fährt man in elegantem Fuhrwerk dem Grand Hotel des Waggon Lits, dem Peking-Hotel oder Hotel du Nord zu, jeder nach seiner Neigung oder nach der Schwere seines Geldbeutels dieses oder jenes Hotel wählend. Ein behaglich eingerichtetes Zimmer, mit allem Komfort der Neuzeit versehen, erwartet den Fremdling, und für den Besuch der Sehenswürdigkeiten oder der chinesischen Würdenträger stehen Kaleschen zur Verfügung. Gut disziplinirte und höfliche Polizisten in kleidsamen Uniformen weisen jeden gern zurecht, und bei Eintritt der Dunkelheit erhellt überall elektrisches Licht die Hauptstraßen. Nach allen Richtungen besteht Telephonverbindung, und man kann sich in den Bureaus der einzelnen chinesischen höheren Beamten telephonisch ansagen. Diese sowie auch bisweilen vornehme chinesische oder auch Mandschufamilien speisen bei festlichen Gelegenheiten gern in einem der Hotels und geben auch häufig größere Gesellschaften dort. Sie fahren dann mit großem Pomp in modernen Glaskutschen vor und lassen sich die nach europäischer Art bereiteten Diners sehr gut schmecken. Zum Schluß hört man die Sektpfropfen und Knallbonbons knallen, und es muthet eigenthümlich an, wenn man sieht, mit welch wichtiger Miene, die sie den Westländern abgesehen haben, sich die bezopften Herren einander bei diesen Gesellschaften zutrinken. Auch der Straßenverkehr hat sich sehr gegen früher geändert: die Sänften der Mandarine sind fast ganz aus ihnen verschwunden, Wagen und Dogcarts — Automobile fehlen noch— sind an ihre Stelle getreten.

Ueberfall auf einen Postschlitten.

Als an einem Mittage zwei Postschlittenwagen in Begleitung eines Postbeamten und unter Eskorte von fünf Soldaten von Lublin im russischen Gouvernement gleichen Namens aus nach Janow abfuhren und sich unweit des Dorfes Strzeskowice befanden, sahen die Kutscher, daß die Straßensperre, die sich dort befindet, geschlossen war, und sie hielten deshalb die Pferde an. In Rußland gibt es auf verschiedenen Landwegen Sperren, Rogatka genannt. Jeder Vorbeifahrende muß eine Kopeke (100 Kopeken gleich 1 Rubel gleich 51.5 Cents) pro Pferd Sperrgeld zahlen. Die Rogatka war nun von fünf Räubern geschlossen worden, die sich an beiden Seiten des Weges versteckt hielten. Die Räuber feuerten sofort auf einen der dort stehenden Schlitten, in dem sich vier Soldaten befanden, und tödteten sie. Sofort nach den Schüssen sprangen ein Postbeamter mit einem Unteroffizier, die sich im ersten Schlitten befanden, herunter und schossen auf die Räuber, von denen sie einen verwundeten. Die Räuber antworteten mit einer Salve. Der Beamte war sofort todt, während der Unteroffizier nach kurzer Zeit seinen Verletzungen erlag. Die Bande setzte sich dann in den Schlitten und fuhr mit der Beute davon, die 1950 Rubel baares Geld, Wechsel in Höhe von 3132 Rubel und Briefmarken für 1495 Rubel umfaßte.

Gemüthvolles Bekenntniß.

In einer öffentlichen Versammlung gab kürzlich in Karlsruhe der Generalmajor z. D. v. Kloeden eine Reminiszenz an den verstorbenen Großherzog Friedrich I. von Baden zum besten, aus der vielleicht steuersuchende Finanzminister eine nützliche Anregung schöpfen können. Es war im Jahre 1901 bei einem Manöver im Unterelsaß, als man ein paar mit Lumpen, die auf den Namen Kleider keinen Anspruch erheben konnten, erbärmlich behängte Kinder traf. Der Vater war Bahnwärter mit noch nicht 800 Mark Einkommen. Als im Gespräch die stärkere steuerliche Belastung der oberen Schichten als Mittel gegen solche Nothstände empfohlen wurde, meinte der Großherzog: „Ich würde keinen Anstand nehmen, wenn man, um solcher Armuth zu steuern, auch mich mit meinem Einkommen zur Steuer heranzöge. Damit würden aber meine Kollegen wohl nicht einverstanden sein." — Der alte Herr würde jedenfalls in den Geruch eines staatsgefährlichen Republikaners gekommen sein, wenn er mit solchen Vorschlägen das Steuerprivileg seiner „Herrn Kollegen" hätte antasten wollen!

Stöffels Verurtheilung zum Tode trieb Amalie Karris in Hartford, Conn., welche früher der Familie des Generals Stöffel als Magd diente, zum Selbstmord durch Einathmen von Leuchtgas. Sie war als Magd in der Familie Joseph Silvers in Hartford angestellt. Ihr Dienstherr theilte ihr das Resultat des Stöffel'schen Prozesses mit, worauf sie sich in ihr Zimmer begab und nicht wieder erschien. Entweichendes Gas veranlaßte das Erbrechen der Thüre und man fand dann Amalie als Leiche vor.

Londoner Nebel.

Der Nutzen dieser Niederschläge für verschiedene Berufszweige.

Daß ein dichter Nebel, wie ihn nur England, das typische Land des Nebels, kennt, auch seine guten Seiten hat und von verschiedenen Berufszweigen geradezu begrüßt wird, dürfte nicht allen Leuten bekannt sein. Ganz abgesehen von den um das Vielfache sich erhöhenden Einnahmen der Droschkenkutscher, der Trambahnen und Omnibusgesellschaften, sowie denen der Gastwirthe und Hotelbesitzer, erhöhen sich bei dichtem Nebel allein die Einnahmen der Gasfabriken in London um mehr als £7500 (£1 = $4.86) täglich. Weil in allen Häusern während der Tagesstunden Licht gebrannt werden muß, steigt der Gasverbrauch während eines Londoner Nebels um mehr als 50,000 Kubikyards täglich. Die Kraftwerke zur Erzeugung des elektrischen Stromes erzielen an jedem einzelnen Nebeltage eine Mehreinnahme von etwa £4000 bis £5000. Dazu kommt noch der erhöhte Verbrauch von Petroleum und Kerzen. Einen weiteren guten Verdienst erzielen an solchen Tagen die Drogisten und Apotheker durch vermehrten Verkauf von Husten- und Schnupfenmitteln. Für die Aerzte häufen sich an Nebeltagen die Fälle von Erkrankungen, die sämmtlich auf Erkältungen zurückzuführen sind, so sehr, daß sie nur unter den größten Anstrengungen die ihnen aufgebürdete Mehrarbeit zu bewältigen vermögen.

Der Chemiker Thiselton Dyer hat festgestellt, daß ein Londoner Nebel in einer Woche 13,227 Pfund feste Niederschläge auf je eine Quadratmeile verbreitet. Dieser Niederschlag besteht größtentheils aus Ruß, Kohlen- und Aschentheilchen, die sich in der feuchten Luft zu einem klebrigen Schlamm vereinen und auf die Stadt und ihre Bewohner herniedersinken. Um diesen Niederschlag wieder zu beseitigen, wird naturgemäß Seife und Soda gebraucht, und die Verbrauchsziffer dieser Produkte steigt nach genauen Berechnungen während und nach einer Nebelwoche in London um fast die Hälfte gegen den gewöhnlichen Verbrauch bei hellem Wetter.

Verfehlten ihr Glück.

Die Premier-Diamanten-Grube im Transvaal, in welcher die beiden größten Diamanten der Welt, der Excelsior und der Cullinan, gefunden worden sind, wurde vor etwas mehr als acht Jahren dem Allgemeinen Niederländischen Diamantarbeiterbund zum Kauf für den Betrag von 250,000 holländischen Gulden ($100,500) angeboten; der Vorstand wagte aber nicht, diesen in der Bundeskasse vorräthigen Betrag zu einer solchen Anlage zu verwenden. Hätte er damals zugeschlagen, dann wäre heute jedes der etwa 8000 Mitglieder ein ansehnlicher Kapitalist geworden, und die 4000 Arbeitslosen des Bundes hätten es dann vor Kurzem nicht nöthig gehabt, an die öffentliche Wohlthätigkeit zu appelliren. Der Werth des Cullinan in ungeschliffenem Zustande wurde allein auf $5,000,000 angeschlagen.

Gegen das Korsett.

Eine Verordnung von besonderer Bedeutung hat der badische Oberschulrath bezüglich des Turnunterrichts für Mädchen erlassen. Diese Verordnung lautet: Von der Ueberzeugung ausgehend, daß eine ausgiebige Entfaltung der Körpermuskulatur durch das Korsett gehindert wird, empfehlen wir den Direktionen und Vorständen aller Mittelschulen, in denen das Mädchenturnen eingeführt ist, das Tragen von Korsetten während des Turnunterrichtes zu verbieten. Es ist darauf zu sehen, daß die Kleidung, die während des Turnens getragen wird, den Anforderungen der Gesundheit und des Anstandes entspricht. Dagegen darf ein besonderes Turnkleid von bestimmtem Schnitt oder bestimmter Art und Farbe nicht verlangt werden.

„Klub der 29. Februarer."

Der neueste Berliner Verein ist der „Klub der 29. Februarer." Dem Klub können nur jene einsamen Menschen beitreten, bei denen das Schicksal es fügte, daß sie ihren Geburtstag nur alle vier Jahre feiern können, die also am 29. Februar eines Schaltjahres geboren wurden.

Der gemeinsame Schmerz hat die Seelen zusammengeführt; 30 der Unglücklichen waren dem Klub bis vor Kurzem bereits beigetreten. Die Vereinscentrale liegt in Pankow. In einem dortigen Restaurant feierten die so unzeitgemäß geborenen Klubmitglieder ihren Geburtstag in diesem Schaltjahre. Sie haben nun vier Jahre Zeit, wieder zu jubiliren.

Kuriose Berichterstattung. Im österreichischen Abgeordnetenhause hatte ein sozialdemokratischer Abgeordneter aus Galizien, Diamant mit Namen, den Ministerpräsidenten heftig angegriffen. Diamant warf dem Ministerpräsidenten unter anderem vor, daß er „Schacher" treibe und mit Portefeuilles „haustre," um unwillige Parteien zu gewinnen. Das „K. K. Telegraphen-Korrespondenzbureau" aber faßte im Parlamentsbericht, der nach Galizien telegraphirt wurde, den Inhalt der Rede wie folgt zusammen: „Abg. Diamant beschäftigt sich eingehend mit dem Haushandel."

Manche der besten Namen in der Stadt befinden sich auf unseren Büchern.

Es würde uns angenehm sein, auch Ihren dortselbst einzutragen für einen

Diamant, Taschenuhr
oder anderes
Juwelenstück.

Nur einen Dollar oder so die Woche

Bee Hive Jewelry Co.,
417 Spruce Straße.

KRAMER BROS.,
Frühlings Eröffnung.
Stylische Anzüge, Hüte und Schuhe
für Männer und Knaben.
„Ist es neu, so haben wir es,"
325 Lackawanna Avenue.

W. F. Vaughan,
Grundeigenthum
Gekauft Verkauft, Vermiethet.
Office, 421 Lackawanna Avenue,
Scranton, Pa
Deutsch gesprochen.

Wm. Trostel,
deutscher Metzger,
1115 Jackson Straße,
liefert die feinsten Würste in Hyde Park; und ebenso alle Sorten frisches und eingepökeltes Fleisch, Rauchfleisch u. s. w.

Alt Heidelberg.
Restauration:
A la Carte, Table d'hote
von 12—2 Uhr Nachmittags.
Importirte und hiesige Biere. Feine Liquöre und Cigarren. Separate Gesellschaftszimmer.
Albert Jenke, Eigenth.
206—210 Penn Avenue.

Lohmann's . . . . Restaurant,
323 und 325 Spruce Straße.
St. Louis Anheuser-Busch, Stroudsburg und E. Robinson Biere. Berliner Weißbier. Von Weinen und Liquören werden nur die erprobtesten Marken geführt. Bester Porter und Ale.
Warme und kalte Speisen
zu jeder Tageszeit. Alle Delikatessen der Jahreszeit. Eine reichhaltige Auswahl der besten Cigarren.
Ignatz Imeldopf.

M. Zeidler's
Deutsche Bäckerei
210 Franklin Avenue.
Backwerk jeder Art täglich frisch. Warme Kaffee und Thee sowie leichte Getränke.

Altes Telephone 356—3; Neues 446.
John A. Schadt,
Allgemeine Versicherung,
313 Center Straße.